

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Franz Kafka – Die Verwandlung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



## Vorüberlegungen

**Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:**

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren ihre Fähigkeiten zur Interpretation erzählender Texte.
- Sie erfassen die Inhalte und Handlungsentwicklungen in Franz Kafkas „Die Verwandlung“.
- Sie erfassen und beschreiben den Handlungsverlauf und erkennen die novellenhafte Struktur der Erzählung.
- Sie setzen Teildeutungen zu Figuren, Beziehungen, Konflikten und entsprechenden Entwicklungen zueinander in Bezug und formulieren schlüssige textimmanente Deutungen.
- Sie kennen zentrale Themen der Kafka-Exegese und beziehen sie – auch über den Text hinausgehend – in die Interpretation der „Verwandlung“ ein.

**Anmerkungen zum Thema:**

„Die Verwandlung“ – entstanden im Jahr 1912, veröffentlicht 1915 – steht am Beginn einer Reihe von Erzählungen, in denen Franz Kafka Tiere zu Trägern – teilweise sogar zu Erzählern – der Handlung macht. Spielerisch greift Kafka die evolutionstheoretische Vorstellung einer grundsätzlichen und engen Verwandtschaft zwischen Mensch und Tier (vgl. Robertson 2002, S. 47) auf und lässt seine Figuren – zum Beispiel in der Perspektive eines Affen, eines Hundes, einer Maus oder eben eines Insekts – das Grenzgebiet zwischen humaner und animalischer Welt ausloten. Die Widrigkeiten, denen die Tiere begegnen, die Positionen, die sie entwickeln, und die Verletzungen, die ihnen widerfahren, eröffnen der Leserin und dem Leser dabei einen beispielhaften und anschaulichen Blick auf Kafkas Welt- und Menschenbild.

Gregor Samsa, ein mit seiner Arbeit unzufriedener, kaum über private Abwechslung verfügender Handelsreisender, erwacht „eines Morgens“ als „ungeheures Ungeziefer“ in seinem engen Menschenzimmer und lädt die Leserinnen und Leser im – für ihn tödlich endenden – Verlauf der Novelle zu einer intensiven und anschaulichen Wahrnehmung und einer schier endlosen Deutbarkeit seiner metaphorisch vermittelten Lebensängste, Entfremdungen, Unterdrückungen, Depressionen und Psychosen ein. Wenn Kafka den Verleger vor der Veröffentlichung der „Verwandlung“ darum bittet, dem Buchcover keinesfalls eine Zeichnung des Käfers beizufügen (vgl. Kittler 2002, S. 189–190), wird deutlich, wie deutungssoffen die Insekten-Metapher bleiben musste, um jeder Rezipientin und jedem Rezipienten eine je individuelle Begegnung mit der tierisch-menschlichen Geschichte zu ermöglichen.

Autobiografische Deutungszugriffe, die an Kafkas Unsicherheiten angesichts eines ausbleibenden Briefs seiner späteren Verlobten erinnern (vgl. z. B. Alt 2008, S. 329; Stach 2015, S. 212), sein Blick auf das Unbefriedigende des bürgerlichen Berufslebens (vgl. z. B. Alt 2008, S. 336), die empfundene Außenseiterrolle des Dichters in der Familie und der gesamten bürgerlichen Gesellschaft (vgl. z. B. Stach 2015, S. 214–215) bilden ebenso plausible Erklärungs- und Interpretationsgrundlagen für „Die Verwandlung“ wie die Frage nach grundsätzlichen Entfremdungsmechanismen in der Angestelltenwelt zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder dem Einzelkämpfertum des Menschen überhaupt. Auch Deutungsansätze, die „Die Verwandlung“ als erzählerische Reflexion fehlender Solidarität, fehlender Willens- und Handlungsfreiheit oder der Unfähigkeit des Menschen, Lebenskrisen konstruktiv aufzuarbeiten, lesen, erweisen sich als plausible und lohnende Deutungsschlüssel.

„Die Verwandlung“ ist die umfangreichste Erzählung, die Kafka noch zu Lebzeiten veröffentlichte und die er als abgeschlossen ansah. Sie steht – wie beschrieben – am Anfang einer Reihe weiterer Tiererzählungen, in welchen die Tiere in recht unterschiedlichem Verhältnis zu den Menschen und der Menschenwelt dargestellt werden. Weitere Erzählungen, in denen sich Tiere – wie in der „Verwandlung“ – in einem ansonsten unauffälligen und realistischen Menschen-Paradigma zurechtfinden müssen, sind etwa „Ein Bericht für eine Akademie“ (1917), in der ein Affe von seinen Assimilations-

## Vorüberlegungen

erfahrungen in der Welt des Varietés berichtet, oder „*Der neue Advokat*“ (1920), in welcher erzählt wird, wie sich Bucephalos, das ehemalige Streitross Alexanders des Großen, als Archivar in die Arbeitswelt einer Anwaltskanzlei integriert hat. Charakter, Situation und Perspektive der Tiere in diesen Geschichten können – wie die Erzählungen selbst – als exemplarisch für das Denken und Schreiben Franz Kafkas angesehen werden, spiegeln sie doch eben jenen Blick auf die Welt und ihre Herausforderungen, der auch die Helden der großen Kafka-Romane prägt. Mit den menschlichen Protagonisten – etwa Josef K. aus „*Der Prozess*“ oder dem Landvermesser K. aus „*Das Schloss*“ – teilen die Tiere das literarische Schicksal eines kaum steuerbaren Ausgeliefertseins gegenüber eigenen Determinismen, gesellschaftlichen Strukturen und menschlichen Unterdrückungen.

Für Schülerinnen und Schüler bietet „*Die Verwandlung*“ somit eine hervorragende Möglichkeit, sich dem Autor Franz Kafka, seinen Themen und seiner Erzählweise anzunähern. In einer herausfordernden und motivierenden Verbindung von Kryptik und Deutbarkeit zeigt sich ihnen das Kafka-Typische. Auch ohne Vorwissen zu Franz Kafka, seiner Zeit und seinen Lebensthemen werden sich die Käfer-Gefühle der Entfremdung und Angst auch für die Schülerinnen und Schüler als nachvollziehbar erweisen. Wer sich ein wenig auf den Weg durch die Lektüre einlässt, wird die empfundene Sinnlosigkeit der bürgerlichen Alltagsbeschäftigung, die Sehnsucht nach familiärer Nähe, Beziehung und Kommunikation und die Suche nach einer individuellen Lebensperspektive in der Verbindung eigener Bedürfnisse mit äußeren Bedingtheiten verstehen, beschreiben und individuell nachvollziehen können.

Auch für den Kompetenzaufbau auf einer grundsätzlichen Ebene des literarischen Lernens eignet sich „*Die Verwandlung*“ hervorragend. So befremdlich und ungewöhnlich sich die ersten Leseindrücke anlassen werden, so motivierend wird die Erfahrung sein, dass systematisches Lesen und Interpretieren zu stringenten Schlüssen führen kann. Die Schülerinnen und Schüler werden höchst intensiv erleben, dass es sich bei Literatur nicht um eine schriftliche Abbildung empirischer Ereignisse handelt, sondern dass sich Handlungen und Beziehungen als vielfach les- und erklärbare Konstrukte erweisen, in denen sich individuell deutbare existenzielle Fragen und Antwortversuche spiegeln.

Um den Schülerinnen und Schülern die Erfahrung zu vermitteln, dass eine schrittweise hermeneutische Textanalyse und -deutung zu weiterführenden Ergebnissen kommt, arbeitet die im Folgenden vorgestellte Unterrichtsreihe vorwiegend **textimmanent**. An einzelnen Stellen werden Querbezüge zu Kafkas Biografie und seiner Zeit hergestellt. Vor allem sollen aber die Erzählweise, einzelne Charakterisierungen und Figurenentwicklungen erarbeitet und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Grundsätzliche Arbeitstechniken in der Auseinandersetzung mit erzählender Literatur werden dabei gelernt.

Diese Lieferung enthält zusätzlich eine kurze Unterrichtsreihe zu anderen Tiererzählungen Franz Kafkas. Eine Verbindung der Lektüre von „*Die Verwandlung*“ mit diesen Tiergeschichten und ihren Deutungsversuchen sei ausdrücklich empfohlen.

Die Textzitate und Seitenverweise beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe:

Franz Kafka, *Die Erzählungen und andere ausgewählte Prosa*, Hrsg. v. Roger Hermes. Fischer-Vlg., Frankfurt a. M.<sup>5</sup> 2000, S. 96–161

## Vorüberlegungen

### Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1. Schritt	Leseindrücke und erste Deutungszugriffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leseindrücke formulieren und Hypothesen bilden</li> <li>• Anfangssatz der Erzählung intensiv analysieren</li> <li>• Textbeginn in andere Erzählformen umschreiben</li> <li>• Textwirkungen erörtern</li> </ul>
2. Schritt	„Nur sich nicht im Bett unnütz aufhalten“ – Reaktionen und Konstellationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutungshypothesen zur Figurenbeschreibung formulieren</li> <li>• Figuren textnah charakterisieren und die Charakterisierung für die Deutung nutzen</li> <li>• Raumstrukturen skizzieren</li> </ul>
3. Schritt	„Die Verwandlung“ als Novelle	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsverlauf und die novellenhafte Struktur nachvollziehen</li> <li>• Sekundärtext zur Deutung nutzen</li> </ul>
4. Schritt	Eine Satire auf die Entfremdung des Angestellten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fingierte Stellenausschreibungen produktionsorientiert erstellen</li> <li>• kreative Textproduktionen zur Deutung des Textes nutzen</li> <li>• aspektorientiert das erste Kapitel deuten</li> <li>• Sekundärtext zur Deutung nutzen</li> </ul>
5. Schritt	Die Familie Samsa – Verwandlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gregors Familienmitglieder und ihr Verhältnis zu ihm beschreiben</li> <li>• Entwicklungen der einzelnen Familienmitglieder beschreiben und als weitere ‚Verwandlungen‘ deuten</li> </ul>
6. Schritt	Höhepunkt und Wendepunkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsverlauf analysieren</li> <li>• Informationen zu Kafkas Biografie im Internet recherchieren</li> </ul>
7. Schritt	Autobiografische Zugriffe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechercheergebnisse zur Textdeutung nutzen</li> <li>• Deutungsperspektiven mit Bezug zur Autobiografie entwickeln</li> <li>• weitere Quellen zur Fundierung, Differenzierung und Prüfung der autobiografischen Zugänge nutzen</li> <li>• einen Sekundärtext zur Problematik autobiografischen Deutens erarbeiten</li> </ul>
8. Schritt	Weiterführende Deutungsansätze verfolgen und prüfen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sekundärtexte mit weiteren Deutungsansätzen auswerten</li> <li>• Deutungsansätze auf ihre Plausibilität prüfen</li> <li>• eigene Deutung ergänzen und ausdifferenzieren</li> </ul>

## Vorüberlegungen

**Literatur zur Vorbereitung:**

*Alt, Peter-André:* Franz Kafka. Der ewige Sohn. Eine Biographie. C. H. Beck-Vlg., München 2008

*Kittler, Wolf (u. a.):* Franz Kafka, Drucke zu Lebzeiten, Apparateband, Fischer-Vlg., Frankfurt a. M. 2002

*Robertson, Ritchie:* Franz Kafka. Leben und Schreiben. Aus dem Englischen von Josef Billen, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009

*Stach, Reiner:* Kafka. Die Jahre der Entscheidung, Fischer-Vlg., Frankfurt a. M. 2015

*Thermann, Jochen:* Kafkas Tiere. Fährten, Bahnen und Wege der Sprache, Tectum-Vlg., Marburg 2010

**Autor:** Thorsten Zimmer, Studiendirektor, ist Fachleiter für das Fach Deutsch am Staatlichen Studien-seminar für das Lehramt an Gymnasien in Koblenz. Er veröffentlicht Unterrichtsmaterialien, Lernhilfen und Aufsätze zur Didaktik und Unterrichtsentwicklung. Außerdem ist er Herausgeber einer Schulbuchreihe für den Deutschunterricht und Leiter der Fachdidaktischen Kommission zur Erarbeitung eines neuen Lehrplans für die Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz.

## Unterrichtsplanung

### 1. Schritt: Leseindrücke und erste Deutungszugriffe

#### Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

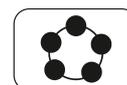
- Die Schülerinnen und Schüler kennen den Handlungsverlauf der Erzählung „Die Verwandlung“.
- Sie verfügen über erste individuelle Deutungsansätze, die – je nach vorausgehender Unterrichtsreihe – auch schon konkrete Zugriffsfragen in den Blick nehmen.
- Sie benennen erste Charakteristika des kafkaeschen Erzählens und beziehen diese auf den konkreten Handlungsverlauf der „Verwandlung“.
- Sie beschreiben die Konstruktion des Erzählanfangs und vollziehen dessen Wirkung auf die Leserinnen und Leser nach.



Die Schülerinnen und Schüler haben die Erzählung im Vorfeld der Unterrichtsreihe komplett gelesen und sich erste Auffälligkeiten und Fragen dazu notiert. Je nachdem, ob die Reihe bereits durch die Besprechung anderer Kafka-Erzählungen oder biografischer Texte vorbereitet wurde, lassen sich die ersten Deutungszugriffe schon darauf beziehen. Ansonsten ist auch die immanente Hypothesenbildung lohnend.

#### Arbeitsaufträge:

1. Sie haben „Die Verwandlung“ gelesen. Formulieren Sie Ihre Leseindrücke und mögliche Fragen zu der Erzählung.
2. Erklären Sie den Titel der Erzählung und entwickeln Sie davon ausgehend erste Deutungszugriffe und Arbeitsperspektiven.



Der Abruf kann in einem moderierten Wirkungsgespräch erfolgen. Eine materielle Sicherung der Aussagen ist an dieser Stelle noch nicht erforderlich.

#### Lösungshinweise:

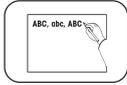
*Arbeitsauftrag 1:* Folgende Aspekte könnten von den Schülerinnen und Schülern im ersten Wirkungsgespräch genannt werden:

- Die Schülerinnen und Schüler werden den Inhalt rekapitulieren. Einfache Inhaltsfragen können im Klassengespräch geklärt werden. Die Lehrerin oder der Lehrer prüfen, ob der Handlungsverlauf als solcher von den Schülerinnen und Schülern nachvollzogen werden konnte.
- Der Text dürfte auf viele Schülerinnen und Schüler von Beginn an befremdlich wirken. Die Frage, ob Gregor träumt oder ob sich die Situation früh klärt, wird die Leserinnen und Leser auf den ersten Seiten beschäftigen.
- Davon ausgehend werden die Schülerinnen und Schüler die Frage stellen, ob die Erzählung in einer märchenhaften, fantastischen Welt spielt, in der Tierverwandlungen möglich sind, oder ob Gregor Samsa die Situation träumt. Sicherlich werden auch erste Hypothesen zu einer metaphorischen Deutung formuliert, die Gregors Verwandlung als Krankheit oder Alltagsflucht interpretieren.

*Arbeitsauftrag 2:* Dass sich der Titel zunächst auf Gregors Verwandlung in ein Insekt bezieht, werden die Schülerinnen und Schüler sicherlich anführen. Weiterhin verwandeln sich allerdings auch die anderen Familienmitglieder sowie die gesamte Familienkonstellation. Gregors Vater lässt die Arbeitslosigkeit hinter sich und nimmt eine Stelle als Hotelportier an, die Schwester wird zunehmend selbstständiger. Dass

## Unterrichtsplanung

die ganze Familie „in Bewegung kommt“, zeigt der letzte Abschnitt der Erzählung deutlich.



Das Unterrichtsgespräch wird als Diagnose genutzt, um erste Verständnisschwierigkeiten aufzudecken und die individuellen Deutungsschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Nach der Zusammenfassung wird der Blick der Schülerinnen und Schüler auf den ersten Satz der Erzählung gelenkt. Dazu kann man den Satz noch einmal an der Tafel notieren oder durch eine Projektion veranschaulichen. Die Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden an der Tafel oder auf der Projektion notiert.

**Arbeitsaufträge:**

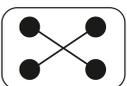
1. Lesen Sie den ersten Satz der Erzählung noch einmal bewusst. Notieren Sie Auffälligkeiten und Besonderheiten.
2. Deuten Sie den ersten Satz, indem sie ihn als bewusste Konstruktion zur Lenkung der Leseindrücke wahrnehmen: Erläutern Sie, welche Wirkungsweisen angelegt sind.
3. Lesen Sie den Erzählanfang weiter bis „Sein Zimmer [...] lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntesten Wänden“ (S. 96) und ergänzen Sie die ersten Deutungsideen.

**Lösungshinweise:**

*Arbeitsauftrag 1:* Die Analyse offenbart die Dichte und Konzentriertheit des Erzählanfangs: Die dreifache Verwendung des Präfix *un-* unterstreicht die Unmöglichkeit und die krasse Ungewöhnlichkeit der Situation. Dass sich diese an einem ganz gewöhnlichen Tag – eben „eines Morgens“ – ereignet, verstärkt ihre Besonderheit zusätzlich. Bedeutsam scheint auch die Verbindung von aktivischer und passivischer Formulierung in der Satzkonstruktion „[...] fand er [...] sich verwandelt“ (S. 96).

*Arbeitsauftrag 2:* Schon im ersten Satz wird deutlich, dass die Art und Weise der Erzählung die Leserin und den Leser verunsichert: Die vielen *un-*Präfixe werfen die Frage auf, ob das Geschilderte wirklich wahr ist, bzw. zeigen sie, wie besonders es ist. Dass Gregor nur bedingt Einfluss auf dieses Geschehen – und sicherlich auch auf dessen Konsequenzen – hat, kann ebenfalls gedeutet werden.

*Arbeitsauftrag 3:* Die weiteren Sätze des Erzählanfangs ermöglichen erste Ergänzungen der Wahrnehmungen. Dass der Text hier aus Sicht Gregor Samsas erzählt wird, wird deutlich, wenn dessen Bemühungen, den Kopf zu heben und seinen Körper zu betrachten, dargestellt werden. Dass sich Samsa in der Situation „hilflos“ fühlt, wird wörtlich benannt. Seine Frage: „Was ist mit mir geschehen?“ zeigt noch einmal sein passives Ausgeliefertsein. Die Hoffnung auf eine rasche Auflösung der misslichen und bedrohlichen Situation werden Gregor und der Leserin und dem Leser rasch genommen, wenn ausdrücklich festgestellt wird: „Es war kein Traum.“ (S. 96). Die nachfolgenden Beschreibungen des Zimmers sollten diese Feststellung bestätigen.



Die Beschäftigung mit der Wirkung des Erzählanfangs kann erweitert und vertieft werden, indem die Schülerinnen und Schüler auch die Erzählweise genauer in den Blick nehmen. Der Arbeitsauftrag wird sie dabei anleiten, die ersten Sätze mithilfe anderer Erzähltechniken darzustellen und dabei der Wirkung der von Kafka gewählten Version noch intensiver nachzugehen bzw. nachzufühlen. Die verschiedenen Möglichkeiten werden arbeitsteilig bearbeitet und schließlich im Unterrichtsgespräch zusammengeführt.

## Unterrichtsplanung

**Arbeitsaufträge:**

1. Bestimmen Sie zunächst die Erzählsituation des Original-Anfangs.
2. Formulieren Sie den Text in arbeitsteiliger Gruppenarbeit in eine der im Folgenden genannten alternativen Erzählsituationen um:
  - a) personaler Ich-Erzähler als „erlebendes Ich“
  - b) auktorialer (bewertender) Erzähler
  - c) Theaterszene zum Anfang von „Die Verwandlung“.
3. Vergleichen Sie Ihre Version mit der Originalversion in Hinsicht auf die Textwirkung.

**Lösungshinweise:**

*Arbeitsauftrag 1:* Kafkas Erzählung beginnt mit einer Darstellung der Ereignisse aus der Sicht Gregor Samsas, der allerdings in der Er-Form repräsentiert wird. Die Erzählung wird durch einen personalen Er-Erzähler dargeboten.

*Arbeitsauftrag 2:* Beispielsweise formulieren die Schülerinnen und Schüler folgende Versionen:

**a) Mögliches Beispiel für die Darstellung als personaler Erzähler/erlebendes Ich:** Ich erwachte morgens, einen unruhigen Traum noch in den Knochen, in meinem Bett und hielt die Augen erst einmal verschlossen. Viel lebhafter als sonst empfand ich den Traum nach. Es war schon fast erdrückend wirklich. Ich schlug die Augen auf und war wieder in meinem Bett. Für den Bruchteil einer Sekunde glich die Situation jedem anderen Morgen – aber die Details wollten einfach nicht ins Bild passen – fast so, als träumte ich noch. Ich war als Käfer erwacht ...

**b) Mögliches Beispiel für die Darstellung als auktorialer Erzähler:** Gregor Samsa wachte an diesem Morgen mit einem leichten Erschrecken auf. Er hatte schlecht geträumt. Als er – auf dem Rücken liegend – den Kopf anhub, sah er, dass sein Körper sich verändert hatte. Widerwärtige Insektenbeine ragten vor ihm auf und sein Körper sah scheußlich aus der Bettdecke hervor. Samsa wollte die Situation als Fortsetzung des Traums abtun oder sie mindestens nicht als wirklich annehmen und fragte sich nach der Ursache dieser Wahrnehmung. Auch wenn er diesen Gedanken wahrlich nicht zulassen mochte: Nach und nach begriff er, dass er nicht träumte. – Wie kennt man doch diese Situation zwischen Schrecken und Begreifen, diesen ersten kurzen Moment, in dem man noch glaubt, eine bereits geschehene Katastrophe rückgängig machen zu können, sie gleichsam noch einmal aus dem Zeituniversum zurückrufen zu können. Samsa teilte mit all den Menschen in solcher Situation die schmerzliche Erkenntnis der menschlichen Begrenztheit. Hier war nichts zurückzurufen. Hier erwachte jemand als Käfer in einem nicht allzu großen, ganz normalen Menschenzimmer.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus: *Franz Kafka – Die Verwandlung*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

